



Pfarrblatt

des Seelsorgeraumes Oberes Wipptal

Sommer 2015

EIN WORT ZUVOR...

IST GLAUBEN NICHT WISSEN?

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Zu Beginn des Sommers möchte ich euch einladen, über das zentrale Thema des Christentums nachzudenken: Glaube. Denn auch im Sommer darf er nicht zu kurz kommen. Egal wo wir sind, bei der Heuarbeit, am Strand, am Arbeitsplatz oder in der Familie, beim Radfahren oder im Flugzeug, stellen wir uns die ernsthafte Frage: Was ist für mich der Glaube? Und wenn jemand mich nach meinem Glauben fragt, was antworte ich? Kann ich überhaupt eine Antwort geben? Oder fange ich an zu stottern? Mit den Sprüchen „Jeder hat eh seinen Glauben!“, „Jeder soll glauben, was er will!“, oder „Jeder glaubt an etwas!“ ist die Antwort noch lange nicht gegeben. Der Glaube ist weder eine Meinung noch etwas Theoretisches, das sich in unseren Köpfen abspielt. Er ist keine Privatsache und auch keine Irrationalität. Denn oft wird der Glaube als etwas Eigenes und Un-



„Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben.“ (Joh 5,24)

vernünftiges betrachtet, und nicht selten als Gegenteil von Wissen oder Naturwissenschaft. „Glaube ist nicht Wissen“, hören wir oft oder „glauben ist mir zu wenig, ich möchte auch wissen“. Der Mensch hat früher geglaubt, weil er nicht lesen und nicht schreiben konnte. Heute, wo er gescheit geworden ist, weil er lesen und schreiben kann, weil er Facebook und WhatsApp verwenden kann, braucht er nicht mehr zu glauben.

Also, Glaube war etwas Primitives, Glaube war nur für die Analphabeten bestimmt.

Aber das Wort „glauben“, hat - wie in vielen Sprachen - zwei verschiedene Bedeutungen. Z.B. - „Ich glaube, dass morgen schönes Wetter sein wird“. Hier bedeutet das Wort „glauben“ - „meinen“, „vermuten“ - es drückt eine unvollkommene Form von Erkenntnis aus. Viele Menschen denken, dass diese Alltagsbedeutung auch für den religiösen Bereich gilt, ►

**DAS SAKRAMENT
DER VERSÖHNUNG**

Seite 4

**GESCHICHTE DER
JAKOBSKIRCHE**

Seite 8

AUS UNSERER PFARRE...

Seite 16



Vortragekreuz der Pfarrkirche Schmirn

dass also die Inhalte des christlichen Glaubens unvollkommen sind, dass unser Glaube mehr oder weniger eine Vermutung ist. Das ist falsch. Denn der Glaube hat noch eine zweite Bedeutung. Wenn ich zu jemanden sage „Ich glaube dir“ oder „Ich vertraue auf dich“ oder wenn ich sage „Ich glaube an Gott“ so hat dieses wenig mit „Nichtwissen“ zu tun, sondern viel mehr mit dem Wissen um eine besondere Natur. Das ist der Glaube von Abraham, Isaak und Jakob, das ist der Glaube von so vielen Heiligen, die ihn sogar bis zum Tod bekannt haben. Der christliche Glaube lässt sich nicht mit den Methoden der Naturwissenschaft verifizieren, er kann sich den Methoden der naturwissenschaftlichen Prüfung nicht unterwerfen, denn der Glaube ist keine Sache, sondern Beziehung.

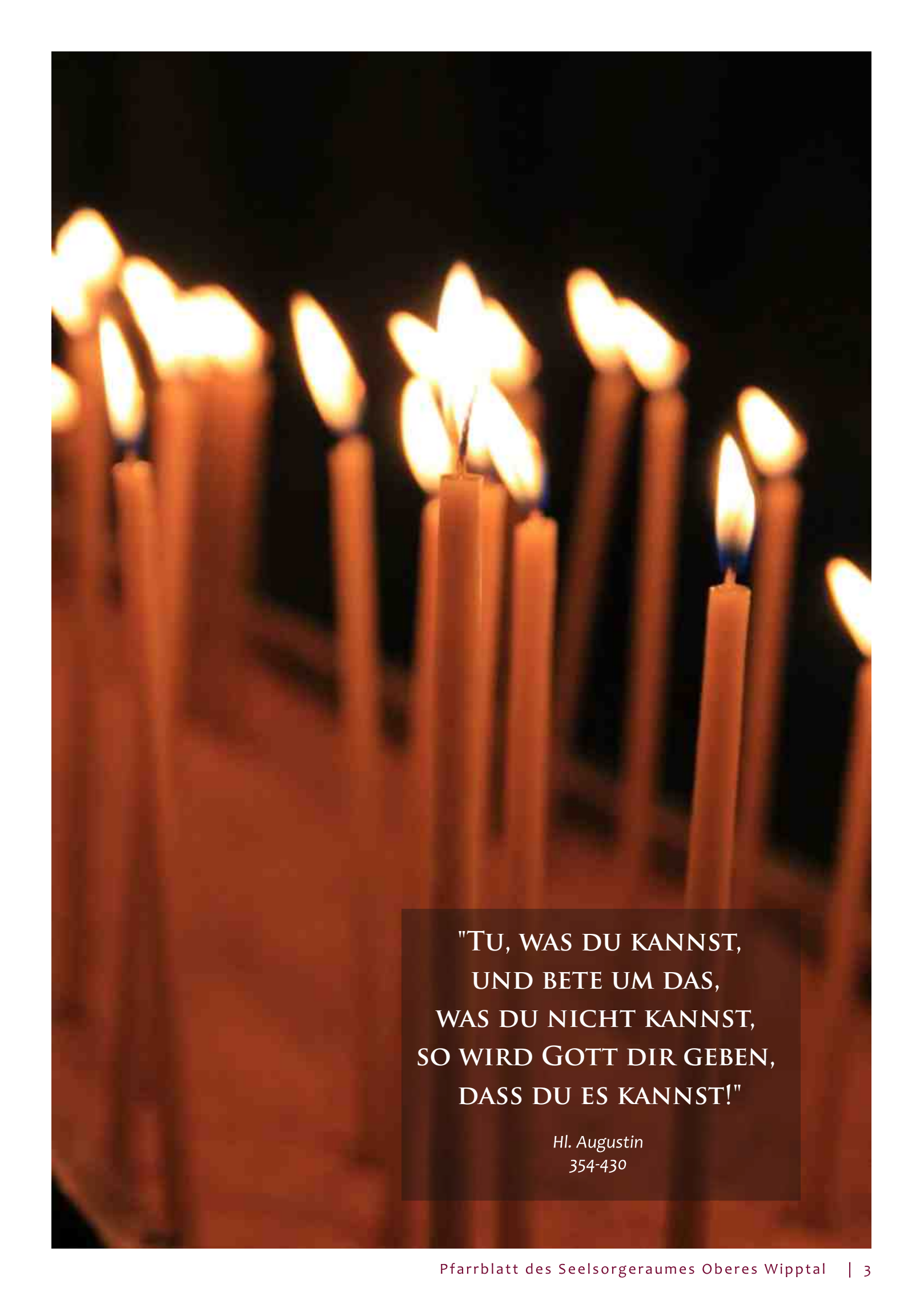
Der Glaube ist die Berührung zwischen Gott und dem Menschen und das überspringt jede Methode der Naturwissenschaft. Unseren Glauben an Gott leben wir nicht als Vermutung, sondern als Gewissheit ganz besonderer Art. Die Liebe, die

wir empfangen, und die Liebe, die wir schenken, lässt sich nicht mit chemischen oder physikalischen Laborgeräten analysieren. Sie ist kein Ding, das man in die Hand nehmen kann. Und doch wissen wir, dass sie genau so wahr ist, wie andere Wahrheiten der Naturwissenschaft. So ist es auch mit dem Glauben an Gott. Der Glaube an Gott ist kein Objekt, das sich mit wissenschaftlichen Mitteln nachweisen lässt. Gott, der ein Mensch geworden ist, der uns wie Freunde und seine Kinder anredet, erwartet von uns, dass wir ihm wie Freunde antworten und im Vertrauen annehmen. Der Glaube ist genau die Antwort auf sein Anreden. Glaube kann nicht bloß Vermutung sein, wie wir es in dem Satz ausdrücken: „Ich glaube, dass morgen schönes Wetter sein wird“. Der Glaube ist die Gewissheit, dass sich Gott in Jesus Christus offenbart hat und uns nicht in die Finsternis hat hinableiten lassen.

Der christliche Glaube kann auch nicht blind sein, wie manche modernen Atheisten behaupten, sondern er beruht auf Tatsachen. Nach

den Auferstehungsereignissen sagt der Apostel Johannes zum Schluss seines Evangeliums: „Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“ (Joh 20,30f). Für den Evangelisten Johannes sind die Belege der Auferstehung ausreichend für die Menschen, die Jesus nicht direkt miterlebt haben.

So sehen wir, dass der Glaube vernünftig ist, dass er erleuchten kann, dass er eine Beziehung ist, die uns hilft, Gott immer tiefer zu erfassen. Er ist kein mysteriöses Ding, sondern im Gegenteil: Einfach und praktisch. Er hilft uns, das wahre Leben zu finden, das ewig ist. Deshalb meine Einladung im Sommer: Beschäftigt euch mit dem Glauben! Sucht eine Beziehung mit Jesus! Sprecht mit ihm! Lasst ihn bei euch eintreten! Ihr werdet sehen, dass ihr am wahren Leben hängt, das glücklich macht! ■



"TU, WAS DU KANNST,
UND BETE UM DAS,
WAS DU NICHT KANNST,
SO WIRD GOTT DIR GEBEN,
DASS DU ES KANNST!"

*Hl. Augustin
354-430*



DAS SAKRAMENT DER VERSÖHNUNG

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Wann hast du zum letzten Mal gebeichtet? Jeder denke darüber nach...

War es vor zwei Tagen, vor zwei Wochen, vor zwei Jahren, vor 20 Jahren, vor 40 Jahren? Jeder möge nachdenken, aber ein jeder sage sich: Wann habe ich zum letzten Mal gebeichtet? Und wenn viel Zeit vergangen ist, dann verliere keinen Tag mehr, geh hin, denn der Priester wird gütig sein. Jesus ist da, und Jesus ist gütiger als die Priester, Jesus nimmt dich an, er nimmt dich sehr liebevoll an. Sei mutig und geh zur Beichte!“(1) Mit diesem liebevollen Apell hat sich Papst Franziskus bei einer Generalaudienz an alle Gläubigen weltweit gewandt und sie auf eine sehr direkte Art und Weise zum Empfang des Beichtsakramentes eingeladen.

Wozu brauchen wir ein Sakrament der Versöhnung nach der Taufe? Und warum sollen wir beichten, wenn uns keine Sünde mehr bewusst ist? Wenn ich mit den Menschen über die Beichte rede, sagen sie zu mir: Herr Pfarrer, ich bin kein schwerer Sünder. Ich habe schon meine kleinen Sünden, ab und zu auch eine Notlüge. Für mich ist wichtig, dass ich hilfsbereit, tolerant und aufrichtig bin. Ich wüsste nicht, was ich beichten sollte. Und warum überhaupt? Kann ich das nicht mit dem lieben Gott ausmachen, indem ich ihm meine Fehler erzähle? Kann ich ihn nicht direkt um Verzeihung bitten? Warum brauche ich noch die Lossprechung eines Priesters?

Wir wissen alle, dass es schwer geworden ist zu beichten. Nicht selten kostet es einen eine große Überwindung, den Weg zu diesem Sakrament zu finden. Und doch ist es

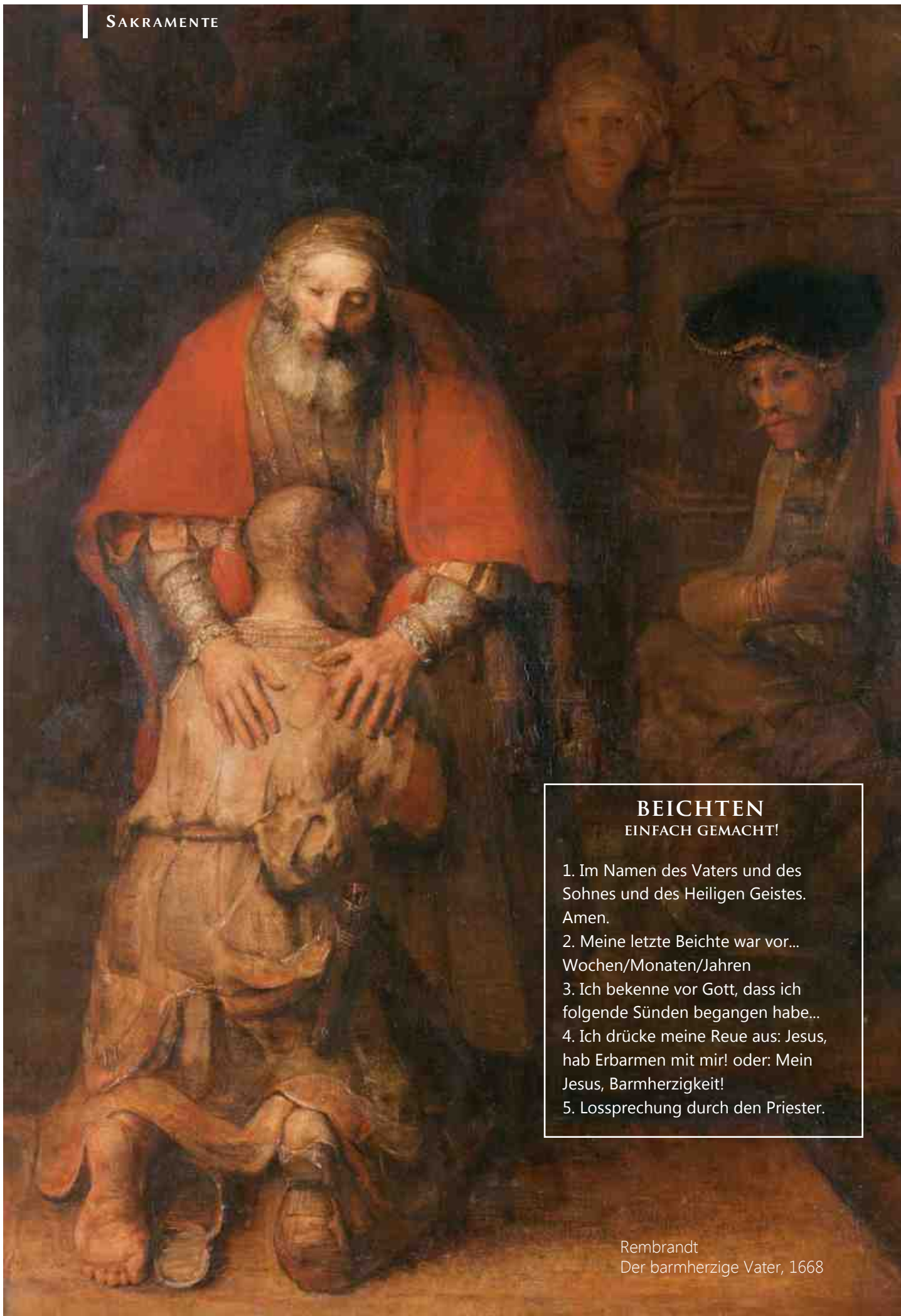
eine der größten Gnaden, Verzeihung zu erfahren, immer wieder neu anfangen zu dürfen. Dieses Sakrament in Anspruch zu nehmen bedeutet, dass das Sterben Jesu am Kreuz uns nicht egal ist. Jesus hat sein Leben für jeden einzelnen von uns gegeben. Sogar der Name „Jesus“ deutet darauf hin, warum er auf diese Erde gekommen ist - „sein Volk von seinen Sünden zu erlösen“ (Mt 1,21). Jesu Tod am Kreuz bedeutet für uns Vergebung der Sünden.

Das ist einleuchtend, aber warum brauchen wir die Lossprechung unserer Sünden durch den Priester? Wir brauchen sie, weil es notwendig ist, die eigenen Fehler dem Priester zu beichten. Es genügt nicht, Jesus nur still im Herzen um Vergebung zu bitten. Wenn ich einen Fehler, eine Sünde begehe, bedeutet dieses, dass ich mich nicht nur gegen Gott richte, sondern dass ich durch die Sünde die Kirche, ja die Menschheit beschmutzte.(2)

Warum aber diese Härte? In einer Welt, die immer individualistischer wird, versteht man nicht mehr so recht, dass der Mensch nicht für sich allein leben kann. Kein Mensch ist eine Insel auf der Erde. Der Mensch ist Beziehung, keiner von uns kann sich selbst das Leben geben. Wenn wir wahrhaft als Menschen leben wollen, können wir nur in der Beziehung des Voneinander und Füreinander leben. Das Zerstören dieser Beziehung heißt Sünde. Der Mensch möchte nicht mehr Mensch sein. Er leugnet die Beziehung, um sich zu Gott machen zu wollen. Aber das wird nicht funktionieren. So bleibt der rebellierende Mensch nur eine Karikatur ►

Gott weiß alles.
Im Voraus weiß er,
dass ihr, nachdem ihr
gebeichtet habt,
wieder sündigen werdet.
Er geht so weit,
absichtlich die Zukunft zu
vergessen,
um uns zu verzeihen.

Pfarrer von Ars



BEICHTEN EINFACH GEMACHT!

1. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
2. Meine letzte Beichte war vor... Wochen/Monaten/Jahren
3. Ich bekenne vor Gott, dass ich folgende Sünden begangen habe...
4. Ich drücke meine Reue aus: Jesus, hab Erbarmen mit mir! oder: Mein Jesus, Barmherzigkeit!
5. Lossprechung durch den Priester.

Rembrandt
Der barmherzige Vater, 1668



"Wende dich zu mir, o Herr! Rette meine Seele und hilf mir wegen deiner Barmherzigkeit" (Ps 6):
Inscription im Medaillon oberhalb des linken Beichtstuhles in der Pfarrkirche Schmirn

dessen, was er nie erreichen kann. Er möchte etwas werden, wozu er - von Natur aus - nicht geschaffen wurde. Dieser Aufstand zerstört die Beziehung zu Gott, aber auch zu seinen Zeitgenossen.

So ist die Sünde nicht nur eine Angelegenheit zwischen mir und Gott, sondern auch zwischen mir und meinen Mitmenschen. Die Sünde hat immer auch eine soziale Dimension. Deshalb brauchen wir das Sakrament der Versöhnung! Deshalb die Einladung von Papst Franziskus, das Sakrament der Beichte zu empfangen.

Woher wissen wir aber, dass Jesus dieses Sakrament gewollt hat? Am Ostertag trat Jesus in die Mitte seiner Jünger und sagte zu ihnen: „Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben. Wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie

verweigert. (Joh 20,22f) Darin begründete Jesus selbst das Sakrament der Versöhnung. Das Gleichnis des barmherzigen Vaters ist vielleicht eines der schönsten und verständlichsten, wenn wir wissen wollen, was Beichte heißt. (vgl. Lk 15). Auch wir verstehen die Freiheit falsch, wie der jüngere Sohn in der Parabel, wir gleiten hinab in die Finsternis und fallen. Aber der barmherzige Vater wartet auf uns, bis wir zu ihm wiederfinden, denn er liebt uns über alle Maße. Er nimmt uns an und gibt uns die Würde seiner Kinder zurück. Er verzeiht uns, auch wenn er weiß, dass wir immer wieder sündigen werden. Er stellt durch die Beichte die zerstörte Beziehung zu ihm und zu unserem Mitmenschen wieder her und hilft uns die Welt zu verändern, in die wir hineingestellt wurden.

1. Papst Franziskus, Generalaudienz vom Mittwoch, 19. Februar 2014.

2. Vgl. Benedikt XVI, Fragen an mich, Augsburg 2012, 350. Begegnung mit den Insassen des Gefängnisses von Ribibbia (Rom), 18. Dezember 2011. ■

GESCHICHTE DER ST. JAKOBSKIRCHE





VON
DR. GERHARD LARCHER

Der geschichtliche Ursprung der St. Jakobskapelle liegt im Dunkeln. Nach einer angeblichen Anmerkung in einem Wiltener Urkundenregister soll Ritter Peter Trautson aus dem Matreier Ministerialengeschlecht die Kapelle zum Hl. Jakob 1305 anlässlich seiner Pilgerreise nach Santiago de Compostella gestiftet haben. Wenn auch der urkundliche Nachweis dafür fehlt, ist ein Zusammenhang mit einer Pilgerfahrt nach Santiago aber durchaus vorstellbar. Der grundherrliche Bezug der Trautson zu Nößlach (Urkunde von 1291), Pilgerwesen, Patronat, Baustil und Mauerwerk lassen daher ein Entstehen der Kirche an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert realistisch erscheinen. Der erste sichere urkundliche Nachweis ist ein Ablassbrief aus dem Jahr 1426. Nach einer Weihe- und Ablassurkunde erhielt die Kirche 1494 den heute noch vorhandenen spätgotischen Flügelaltar. Im Zuge der 1661 unter dem Vinaderer Kuraten Weiss durchgeführten Renovierung wur-

den der Boden abgesenkt, die Fenster vergrößert, die Flachdecke durch eine plumpe dreibogige Tonnendecke ersetzt und der Seitenaltar entfernt. Auch die Vorhalle zur Kirche stammt aus dieser Zeit. So wie andere kleinere Kirchen des Wipptales (Mützens, Pfons, Tienzens, St. Magdalena, etc.) wurde auch die St. Jakobskirche im Rahmen der Kirchenreformen Josefs II 1786 aufgehoben. Nach Rückgängigmachung der Reformen nach dem Tod Josefs II konnte die Kirche 1790 wieder geöffnet werden und erhielt auch ihre Einrichtungen und Paramente zurück.



Kardinal Jordanus erteilt der Jakobskirche einen Ablass.
Urkunde vom 28.04.1426

BAUWERK

Der spätromanische Bau mit unverputztem Mauerwerk, dem rechteckigen Chor mit seinem aus dem späten 15. Jahrhundert stammenden, auf kleinen Wandkonsolen ruhenden Kreuzrippengewölbe und dem massigen nordseitigen Turm mit Satteldach und spitzbogig übermauerten Rundbogenfenstern ist weitgehend unverfälscht erhalten. Lediglich die frühbarocke dreipassförmige hölzerne Tonnendecke, die Vorhalle, sowie die vergrößerten Fenster sind Resultate späterer, zwar gut gemeinter, aus heutiger Sicht aber missglückter Renovierungen.



Langhaus der Nöblacher Kirche

INNENAUSSTATTUNG

Das Prunkstück der Innenausstattung ist der um 1494 entstandene spätgotische Flügelaltar. Die Flügelinnenseiten zeigen auf der linken Tafel die Überwindung des Zaubers Hermogenes und die Enthauptung des Hl. Jakobus d.Ä., sowie auf der rechten Tafel die Pre-

digt und den Tod des Hl. Jakobus d.J.. Die Flügelaußenseiten stellen die Verkündigung Mariens dar. Die Flügelbilder werden dem 1472 bis 1507 am landesfürstlichen Hof in Innsbruck tätigen süddeutschen Maler Ludwig Konraiter zugeschrieben. Unter einem dreiteiligen,

feingegliederten Maßwerkbaldachin flankieren Schreinskulpturen des Hl. Jakobus d.Ä. (rechts; mit Pilgerhut und Pilgerstab) und des Hl. Jakobus d.J. (links; mit seinem Marterinstrument, einer Tuchwalke) Maria mit dem Jesuskind. Die Figuren stammen



vermutlich von einem unbekannten Nordtiroler Meister. Sie sind typische Zeugnisse des süddeutsch beeinflussten bürgerlichen Realismus der Tiroler Künstler nördlich des Brenners am Ausklang des 15. Jahrhunderts. In der Predella stellt ein von Rankenmalerei gerahmtes Relief die Geburt Christi dar. Neben der Predella sind 2 Apostelbüsten aus derselben Zeit aufgestellt.

Der an der rechten Triumphbogenwand aufgestellte Seitenaltar ist ein ehemaliger Flügelaltar, dessen Rahmenbau sekundär verändert wurde. Er zeigt in bäuerlicher Malerei Maria mit Kind im Typus einer Mondsichelmadonna zwischen dem Hl. Vitus und Jakobus d. Ä. und dürfte um 1580/1600 entstanden sein. Auf den Flügelinnenseiten sind die Hl. Barbara und Katharina, auf den Flügelaußenseiten die Hl. Sebastian und Rochus dargestellt.

Emporkirche (Michael Hörtnagl und Josef Zugseisen, 1709) und Kanzel (Josef Schmölzer und Thomas Zach, 1725) sind Werke einheimischer Handwerker. Die Kreuzwegstationen wurden 1828 von Vinzenz Riedmüller, einem Gehilfen Josef Arnolds, geschaffen. Eine ikonographische Besonderheit bilden die aus der Zeit vor 1666 stammenden zwei Darstellungen des „Heiligen Wandels“ (Maria, Josef mit Jesus an der südwestl. Langhauswand und Anna, Joachim mit Maria an der nordöstl. Langhauswand).

DIE FUCHS-ORGEL IN DER JAKOBSKIRCHE (RESTAURIERT 1992)

Als besonderes Klangdenkmal beherbergt die Kirche die um 1750 entstandene historische einmanuelle Schleifladenorgel des Grieser Orgelbauers Anton Fuchs (I). Die ursprünglich für die Kirche in Vill gebaute Orgel wurde 1850 für St. Jakob angekauft und zeugt als eines der wenigen unverändert im Original erhalten gebliebenen Werke der Grieser Orgelbau- und Lehrerfamilie Fuchs vom hohen Stand der Orgelbaukunst im Wipptal.



Manual (C-c'''; kurze Oktav)
Prinzipal 8'
Gedeckt 8'
Flöte 4'
Octave 2'

Pedal (C-e; kurze Oktav)
Ständig an das Manual
gekoppelt

DAS PATRONAT

Der Hl. Jakobus d.Ä., Sohn des Zebedäus und Bruder des Apostels Johannes zählte neben Petrus und Johannes zu den drei bevorzugten Jüngern, die bei der Verklärung Jesu und seiner Todesangst im Garten Gethsemane zugegen waren. Jakobus wurde auf Befehl König Herodes Agrippa I. um 43 n. Chr. geköpft und war somit der erste Märtyrer unter den 12 Aposteln. Der Legende nach wurden seine Gebeine in das heutige Katharinenkloster und später zur Rettung vor den Sarazenen im 8. Jh. nach Spanien verbracht. Sein Grab in Santiago de Compostella entwickelte sich im Mittelalter zu einem der bedeutendsten Wallfahrtszentren des Abendlandes. Der Hl. Jakobus gilt daher vor allem als Patron der Pilger und wird meist mit den typischen Pilgerattributen Hut und Pilgerstab dargestellt. Sein Gedenktag in der katholischen Kirche ist der 25. Juli. ■



Literatur und Quellen:
 Muigg (Chronik von Vinaders),
 Hammer (Die Kunst des
 Wipptales), Egg (Der gotische
 Altarschrein zu St. Jakob), Plattner
 (St. Jakob in Vinaders),
 Andergassen (Renaissancealtäre
 und Epitaphien in Tirol), Tiroler
 Ausstellungsstraßen (Die Gotik),
 Urkunden und Akten
 (Kirchenarchiv Vinaders).





HATTE JESUS TATSÄCHLICH BRÜDER?

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Immer wieder höre ich als Pfarrer von vielen Pfarrangehörigen, dass Jesus Geschwister gehabt habe. Es gibt sogar Leute, die in die Kirche gehen, die das Wort Gottes hören, und die dann zu mir sagen: Herr Pfarrer, haben Sie nicht im Evangelium gelesen, dass Jesus Brüder gehabt hat?

Tatsächlich spricht das Neue Testament an verschiedenen Stellen von „Brüdern“ und „Schwestern“ Jesu. Z.B. im Mt 12,46: „Als Jesus noch mit den Leuten redete, standen seine Mutter und seine Brüder vor dem Haus und

wollten mit ihm sprechen“. Auf den ersten Blick sind wir geneigt zu sagen: Maria und Josef haben noch weitere Kinder gehabt. Wenn wir aber den Text unter die Lupe nehmen, sehen wir, dass das Wort „Bruder“ in der hebräischen und aramäischen Sprache auch eine andere Bedeutung haben kann. Außer den Bruder im ursprünglichen Sinne kann es auch jeden männlichen Verwandten bezeichnen, wie z.B. den Cousin (vgl. Gen 13,8; 14,16; etc.). Weiters müssen wir sagen, dass Jesus selber das Wort „Bruder“ metaphorisch interpretiert: „Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Und er streckte die Hand über seine Jünger aus und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter“ (Mt

12,48-50).

Wenn wir die Gedanken weiterführen, kommen wir zur Schlussfolgerung, dass die Behauptung mancher Kritiker, Jesus hatte mehrere Brüder, eigentlich eine Einwendung gegen die immerwährende Jungfräulichkeit Mariens ist. Das Problem wäre nicht, dass Jesus mehrere Brüder gehabt hätte, sondern vielmehr, dass das, was die Kirche behauptet, dass Maria Jungfrau war und ist, falsch wäre.

Ich erinnere mich - mit einem herben Beigeschmack - an die Ausführungen eines Professors bei einer meiner Fortbildungen, der behauptet hat, dass Maria, die Mutter Jesu, nur „eine einfache Frau“ war und nicht Jungfrau. Der Professor bezog sich damals auf eine Stelle des Galaterbriefes 4,4, wo der Hl. Paulus nur von einer Frau spricht, nicht aber von einer Jungfrau. Und

weil der Brief älter als die Evangelien sei, sah er die Aussagen der Evangelisten als eine Korrektur dessen, was Paulus gesagt hat. Und wenn Maria nur eine einfache Frau war, was konnte eigentlich Josef sein? Nur ein einfacher leiblicher Vater von Jesus. So wollte man eigentlich mit Gewalt dem lieben Gott kein Wunder zugestehen. Hier wurden wesentliche Glaubenssätze in Abrede gestellt, bzw. Glaubenswahrheiten geleugnet. Im Katechismus der katholischen Kirche aus dem Jahre 1993, heißt es, dass Maria „stets wirklich Jungfrau geblieben ist“ (499). Das bezeugt das Neue Testament, das bezeugt die ganze Tradition der Kirche.

Die gleiche These, dass Jesus Geschwister gehabt habe und Maria nur eine junge Frau gewesen ist, wird aus dem Lukasevangelium herausgeholt:

„Maria gebär ihren Sohn, den Erstgeborenen“ (2,7). Manche interpretieren diese Stelle so, dass nach Jesus, „dem Erstgeborenen“ weitere Kinder gefolgt sind. In der jüdischen Tradition galt aber „der Erstgeborene“ als religiöser Titel, der mit Rechten und Pflichten verbunden war, wie z.B. Erstgeburtsrecht (Gen 25,33; Deut 21,15f). „Erkläre alle Erstgeburt als mir geheiligt“, sprach der Herr zu Mose. „Alles, was bei den Israeliten den Mutterschoß durchbricht, bei Mensch und Vieh, gehört mir“

(Ex 13,2). Das bedeutet für uns, dass das, was zuerst geboren ist, unabhängig davon, ob noch weitere Geburten folgen oder nicht, als erstgeboren gilt, also dem Herrn (zu)gehörig. So wird auch Jesus mit Recht als der „Erstgeborene“ bezeichnet, der dem Herrn gehört, und nicht weil ihm



„Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.“ (Lk 2,19)

andere Brüder folgten.

Interessanterweise an keiner einzigen Stelle des Neuen Testaments werden die „Brüder“ Jesu als „Söhne Mariens“ bezeichnet. Das ist für uns ein Zeichen, dass die Jungfrau Maria außer Jesus keine anderen leiblichen Kinder gehabt hat. Ein beachtliches Argument aber, dass Jesus keine Brüder gehabt hat, ist das Ereignis des Kreuzes. Der sterbende Jesus sagt zu seiner Mutter: „Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von je-

ner Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“ (Joh 19,26f). Jesus, am Kreuz hängend, sorgt für seine Mutter. Er möchte sie dem Lieblingsjünger anvertrauen. Hätte Jesus noch weitere Brüder gehabt, so hätten diese die Pflicht gehabt, für die Mutter zu sorgen. Noch mehr: Durch die

Aussage „Sohn, siehe deine Mutter“ hätte Jesus seinen leiblichen Brüdern das Recht abgesprochen, Maria als ihre Mutter zu sehen. So müssen wir annehmen, dass Jesus als einziger Sohn Mariens auch nach seinem Weggang weiterhin für seine Mutter sorgen möchte.

Nach dieser kurzen Abhandlung einiger Bibelstellen können wir feststellen, dass Maria außer Jesus keine weiteren Kinder gehabt hat, und dass sie stets wirklich Jungfrau geblieben ist. Wenn wir endlich Gott als Herrn über unsere

Geschichte sehen, wenn wir glauben, dass Gott wirklich in der Welt und für den Menschen etwas tut, dass er in unseren Alltag eintreten kann, dann erkennen wir, dass das Evangelium schlüssig ist, dass die Kirche uns nicht „Schein-Wahrheiten“ verkaufen möchte. Gott selber, der die Wahrheit ist, möchte, dass wir zu der Wahrheit gelangen und in ihr ruhen. ■

AUS UNSERER PFARRE...



Ostergrab. Wie schon in den letzten Jahren, konnte auch heuer das aus dem Jahre 1891 stammende Ostergrab in der Pfarrkirche bewundert werden.

Herzlichen Dank an die fleißigen Helfer, die jedes Jahr den Samstagvormittag opfern, dieses Kulturjuwel zu errichten. Unser Hermann aus Frankfurt reiste auch dieses Jahr extra zu diesem Anlass aus Deutschland an. (Erwin Hechenblaikner)



Ostergrab. Laut Kirchenchronik wurde das Ostergrab für die Pfarrkirche von Schmirn im Winter 1893/94 nach dem Entwurf des Dekorationsmalers Bruch aus Hall, von dem auch die Malereien stammen, ausgeführt. Für die Planung und den Bau des Gerüsts war Johann Riedl aus Schmirn verantwortlich. Seit den 1970er-Jahren wird das Heilige Grab nach jahrzehntelanger Unterbrechung auf Initiative des damaligen Pfarrers Dietmar Melzer wieder aufgestellt. 1977/78 fertigten Siegfried Muigg und Alois Eller aus Schmirn einen neuen Trägerrahmen an, um das jährliche Aufstellen zu erleichtern. (Lambert Hörtnagl)



Ministrantenaufnahme. Bei der Hl. Messe am Ostermontag konnten Pfarrer Ioan und Diakon Hermann-Josef Hannah Huter und Andre Vetter in die Gemeinschaft der Ministranten aufnehmen. Pfarrer Ioan bedankte sich auch bei den Eltern, daß sie durch ihre Unterstützung immer wieder die Kinder zum Ministrantendienst motivieren. Leider verließen Philomena Jenewein, Justin Vetter und Benedikt Huber unsere Mini-Schar, viele Jahre haben sie zur Ehre Gottes und zur Freude der Pfarrgemeinde ministriert. Mit einem kleinen Geschenk und Glückwünschen für ihre Zukunft wurden sie verabschiedet. (Christl Eder)



Wallfahrt. Am Sonntag, den 26. April 2015 fand die traditionelle Wallfahrt der Wipptaler Frauen statt, die von der Gebietsbäuerin zusammen mit den Ortsbäuerinnen organisiert wurde. Im heurigen Jahr führte uns die Fahrt nach Absam und 17 Schmirnerinnen waren diesmal dabei. Pater Erich Geir zelebrierte in der Basilika die Heilige Messe und fand in seiner Predigt sehr passende Worte für uns Frauen. Der Wipptaler Bäuerinnenchor unter der Leitung von Anni und Bernhard Aichner gestaltete den Gottesdienst zur Ehre Gottes und auch zur Freude der vielen Teilnehmerinnen der Wallfahrt. (Marlene Auer)

Ministrantenausflug. An unserem ersten Ferientag luden uns Christl Eder und unsere Chorleiterin Irmgard wieder zum gemeinsamen Kegeln nach Matrei ein. Die beiden Mesner und unser Herr Pfarrer Ioan durften bei dieser lustigen Aktion natürlich nicht fehlen. Nach zwei Stunden intensiver sportlicher Betätigung ging es zurück ins Widum. Dort feierten wir bei Pizza und Kuchen den Geburtstag von Tamara. Diese gemeinsamen Unternehmungen stärken unser Zusammengehörigkeitsgefühl und bestärken uns bei unserer Arbeit in der Kirche. Wir bedanken uns recht herzlich bei allen die uns das ermöglichten. (Minis)



ST. JODOK

Neue Büroöffnungszeiten. Am 1. April 2015 wurde das Pfarrbüro nach Renovierungsarbeiten wieder eröffnet. Das Büro ist jeden Freitag von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr, außer in den Ferien geöffnet, während der Öffnungszeiten wird Diakon Hermann-Josef Messstipendien annehmen. Weiters besteht auch die Möglichkeit die Messintentionen nach dem Sonntagsgottesdienst in der Sakristei zu bezahlen. (pfr.)



GRIES

Osterkerzenständer. Im Rahmen der Kirchenrenovierung wurden auch ein passender Osterkerzenständer aus demselben Valser-Stein wie der Altar und der Ambo angefertigt. Zu einem späteren Zeitpunkt werden auch zwei neue Weihwasserbecken beim Kircheneingang angebracht. (pfr.)



ST. JODOK

Neuer Opferkerzenständer. In der Pfarrkirche St. Jodok wird Mittwoch, Freitag und Sonntag die Hl. Messe gefeiert. Sie ist aber auch als Ort des Gebetes und der Andacht tagsüber geöffnet (07.00 - 19.00 Uhr). Ein Kerzenständer am rechten Seitenaltar ermöglicht es nun, für persönliche Anliegen und Verstorbene eine kleine Kerze anzuzünden. (pfr.)



ST. JODOK



ST. JODOK

Luster. Im Zuge der Renovierungsarbeiten in der Pfarrkirche St. Jodok wurde für den Luster im Kirchenschiff eine neue Verwendung gefunden: Nun kann man ihn in der Sakristei bewundern. (pfr.)



SCHMIRN

Kinderchor. Am Muttertag, den 6. Sonntag der Osterzeit gestaltete der neue Kinderchor der Pfarre Schmirn den Gottesdienst musikalisch. Ein herzliches Dankeschön der Chorleiterin und Organistin Bernadette für die Gründung des Kinderchores wie auch für ihr Engagement im musikalischen Bereich! (pfr.)



ST. JODOK

Restaurierung. Mit großem Aufwand und viel Fleiß wird derzeit die Kapelle "zum Herrn im Elend" (Rumlichkapelle) von Erich Gatt saniert. Die Fertigstellung wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Für die Pfarrgemeinde wird es eine Bereicherung sein, wenn die neu renovierte Kapelle am Fuße des Klettersteiges erstrahlt und zum Gebet einladet. (Gertraud Gogl)



OBERNBERG

Pfarrfest vom 07. Juni. Das Pfarrfest in Obernberg begann mit einer Hl. Messe in der Kirche, die Pater Francis mit uns feierte. Danach fanden sich die Besucher des Pfarrfestes am Festspielplatz „Waldesruh“ ein. Die Musikkapelle Obernberg spielte zum Frühschoppen auf. Für die kleinen Gäste gab es eine Schminkstation. Der Pfarrgemeinderat Obernberg möchte sich bei allen Besuchern recht herzlich bedanken. Ebenso bei allen freiwilligen Helfern, die zum guten Gelingen dieses Festes beigetragen haben, ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“ Ein besonders großer Dank gilt auch allen Spendern für die Tombola und allen fleißigen Frauen, die Kuchen gebacken haben. (Tilli)

KREUZWEGANDACHTEN IN DER PFARRE SCHMIRN

VON
EDELTRAUD MUIGG

Neben den regelmäßigen Kreuzwegandachten in der Schmirner Pfarrkirche und in den Kapellen mehrerer Fraktionen, trafen sich auch die Kinder und Jugendlichen einmal in der Fastenzeit, um den Leidensweg Jesu zu betrachten.

Wir begleiteten dabei Jesus auf seinem letzten Weg, der vorerst mit dem Tod am Kreuz endet. Wir beschäftigten uns dabei mit dem Sterben und dem Tod; mit Schmerz und Trauer. Und wir begegneten Menschen, die Jesus Leid zugefügt haben - aber auch Menschen, die Jesus geholfen haben. Im Blick auf Ostern dürfen wir auch die 15. Station betrachten: „Jesus ist auferstanden“. Dabei wurde uns bewusst, dass Jesu Weg des Leidens zum Weg des Heiles für uns Christen geworden ist. So ist der Kreuzweg uns Trost und Hoffnung in einer leidvollen oder schwierigen Zeit. Denn am Schluss steht für uns Christen nicht der Tod, sondern das Leben.



PFARRE SCHMIRN - ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG

VON
ELISABETH ELLER

In einer Vorbereitungsstunde besuchten die 6 Erstkommunionkinder mit den Müttern unsere Pfarrkirche. Unter der fachkundigen Führung von unserem Mesner Franz Mader besichtigten sie den Altarraum, die Seitenaltäre, bestaunten die wunderschönen Deckengemälde, die Sakristei und erhielten interessante Informationen über unser Gotteshaus. Im Anschluss waren die Erstkommunionkinder von ihren Eltern zu einer Jause im Widum eingeladen. Danke dafür. Ein herzliches Vergelt's Gott an unseren Mesner Franz für diese interessante Stunde.

Am Freitag, den 8. Mai, hatten unsere Kommunionkinder ihre erste Beichte.

Die Kinder wurden von Pfarrer Ioan und Diakon Hermann-Josef auf das Sakrament der Buße vorbereitet. Die Sakramente bzw. ihre Vorbereitung helfen den Menschen auf ihrem Weg, Christus ähnlich zu werden. Dieser Weg zum Christsein hat mit der Taufe begonnen. Erstbeichte, Erstkommunion und Firmung sind Schritte bzw. Höhepunkte, die unsere Beziehung zu Jesus festigen. ■





PFARRE ST. JODOK - ERSTKOMMUNION AM 12. APRIL 2015



Am 12. April "Weißer Sonntag" haben neun Kinder zum ersten Mal den Leib Christi empfangen. Bei herrlichem Frühlingswetter hat durch das Mitwirken der Musikkapelle ein wunderschöner Einzug in die Pfarrkirche stattgefunden. Ein besonderer Dank allen, die die Kinder mit viel Einsatz auf dieses Fest vorbereitet haben. Liebe Eltern, ermöglicht den Kindern auch weiterhin den Empfang der Heiligen Eucharistie. (Raphaela Auer)



ERSTKOMMUNION VINADERS 2015

DIE ERSTKOMMUNIKANTEN

Am Sonntag, 19. April 2015, feierten wir, 17 Mädchen und Buben unserer Pfarre, den Empfang der Ersten Heiligen Kommunion. Vom Feuerwehrhaus Vinaders marschierten wir mit der Musikkapelle Gries, bei strahlendem Sonnenschein, mit unseren Paten, Eltern, Geschwistern und Freunden in die Pfarrkirche Vinaders. Dort wurde von unserem Pfarrer Ioan Budulai, Diakon Hermann-Josef Hittorf und Diakon Richard Hörtnagl der Festgottesdienst in der wunderschön geschmückten Pfarrkirche zelebriert. Unser Religionslehrer Harald Penz und Klassenlehrerin Ricarda Veider haben die Messfeier mit uns sehr persönlich und lebendig gestaltet.

Dazu gehörte sehr viel Vorbereitung. Auf diesem Wege nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die zum Gelingen unseres schönen Festes mitgewirkt haben. Wir Kinder spürten die Kraft Gottes, die uns nun auf unserem Lebensweg begleiten wird.

Wir Kinder dürfen auch dankbar sein, dass wir, „Blumen im Garten Gottes“, Motto unserer Erstkommunion, umgeben sind von Menschen, die uns gerne haben: Papa und Mama, die Goti und der Get, unsere Geschwister und Freunde. Irgendwie möchten wir Kinder einmal ganz laut „DANKE“ sagen: Danke, dass wir Kinder in einem so schönen Garten leben dürfen. ■



ERSTKOMMUNIONFEST IN OBERNBERG

DIE ERSTKOMMUNIKANTEN

Am 26. April feierten wir unsere Erste Heilige Kommunion.

„Wir Kinder sind Blumen im Garten Gottes“, mit diesem Leitgedanken haben wir uns gemeinsam mit Pfarrer Ioan Budulai, Diakon Hermann-Josef Hittorf, Religionslehrer Markus Meusburger und den Müttern auf das Geheimnis der Heiligen Eucharistie vorbereitet. In fröhlicher Gemeinschaft bei den

Gruppenstunden haben wir ein Plakat gestaltet, Kerzen gebastelt, Brot gebacken, einen Rosenkranz hergestellt und viel über das Leben Jesu erfahren. Ein ganz besonderes Erlebnis war, als wir mit unserer Mesnerin Burgi den Glockenturm und die Orgel besichtigen durften. Am 21. April hatten wir Kommunionkinder unsere erste Beichte. Pfarrer Ioan hat uns gut auf das Sakrament der Buße vorbereitet. Nach der Beichte kochte für uns ein Papa ganz leckere Schnitzel. Die musikalische Gestaltung unseres Festgottesdienstes haben Mar-

kus Meusburger und Frau Triendl mit den Kindern, Carmen und Carina mit dem Hackbrett, Gottlieb, Fabian, Lea, und Laura mit den Klarinetten und Salchner Alois mit der Orgel übernommen. Ganz besonders freute uns, dass die Musikkapelle zu unserem Fest ausrückte. Wir danken allen die uns auf den Weg zur Erstkommunion begleitet haben und beigetragen haben, dass wir einen wunderschönen Tag erleben konnten. ■



PFARRE SCHMIRN - ERSTKOMMUNION AM 14. MAI 2015

VON
ELISABETH ELLER

Auch in diesem Jahr war am Tag Christi Himmelfahrt ein Höhepunkt in unserem Pfarrleben: Annika Jenewein, Joachim Jenewein, Jessica Lutz, Leonie Riedl, Magdalena Riedl und Tatjana-Sandrine Riedl haben die Erste Heilige Kommunion empfangen. Die Erstkommunionkinder wurden von Diakon Hermann-Josef und den Müttern mit viel Engagement und Freude auf das Sakrament der Eucharistie vorbereitet. Der feierliche Gottesdienst stand unter dem Thema „Regenbogen“: "Guter Gott, wie ein Regenbogen sich über uns spannt, so bist du immer über uns: unfassbar und

doch zum Greifen nahe". Die Gestaltung übernahm die Religionslehrerin Anna Herrnegger, musikalisch haben die Volksschulkinder und der Kirchenchor umrahmt.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die auf irgendeine Weise zum Gelingen dieses wunderschönen Tages beigetragen haben!

Das Fest der Erstkommunion, möge allen in freudiger und schöner Erinnerung bleiben und wir wünschen den Kindern, dass sie Jesus im Heiligen Brot der Eucharistie oft suchen und ihn als Kraftquelle für ihren Lebensweg erkennen. ■



HL. FIRMUNG IN ST. JODOK

VON
IRMGARD LEITNER



Am 06. Juni 2015 wurde 41 Jugendlichen aus unserem Seelsorgeraum von Abt German Erd die Firmung gespendet. Unser Pfarrer Ioan hat die Firmlinge über Wochen auf diesen Tag vorbereitet.

Bestimmt, und doch manchmal humorvoll hat er versucht, ihnen die Bedeutung und den Sinn der Firmung näherzubringen. Dies hat auch Abt German Erd in seiner be-

eindruckenden Predigt getan. Die Teilnahme der Pfarrgemeinderatsobleute von St. Jodok, Schmirn, Gries und Obernberg, der Musikkapelle Vals-St. Jodok und der Bevölkerung gaben dem Fest bei herrlichem Wetter seine besondere Bedeutung. Die Messe wurde vom rhythmischen Chor St. Jodok gemeinsam mit zwei Querflötistinnen gestaltet. Die Firmlinge bedankten sich zum Abschluss bei ihren El-

tern, dem Abt und dem Pfarrer und allen die ihnen geholfen haben, sich auf diesen Tag vorzubereiten.

Es bleibt zu hoffen, dass einige Worte aus der Predigt auf fruchtbaren Boden gefallen sind, und in den Herzen unserer Jugendlichen als kleine Pflanze zu wachsen beginnen. Möge der Heilige Geist auf ihrem weiteren Lebensweg über ihnen wachen. ■



FRONLEICHNAMSPROZESSION – DAS FEST DES CHRISTUSBEKENNTNISSES

VON
ELISABETH ELLER

Fronleichnam, das Hochfest des Leibes und Blutes Christi wird seit dem 13. Jhdt. am 60. Tag nach dem Oster-sonntag gefeiert. Auch in unserm Seelsorgeraum feierten die Gläubigen am Donnerstag, dem 04. Juni bzw. am Sonntag dem 07. Juni das Fronleichnamsfest mit der Heiligen Messe. Nach dem Gottesdienst schließt sich alljährlich die Prozession an, bei der die Gläubigen, Erstkommunionkinder, Musikkapelle, Schützen und Feuerwehr die vom Pfarrer getragene Monstranz mit dem "Allerheiligsten" in einem Festzug unter Gebet und Musik durch die Orte begleiten. Die Monstranz wird

dabei von einem „Himmel“ beschirmt. Bei den Altären werden jeweils ein Abschnitt des Evangeliums vorgetragen, Fürbitten gesprochen und der eucharistische Segen erteilt. Die Prozession schließt in der Pfarrkirche mit dem Lied „Tantum ergo sacramentum“.

Ein herzliches Danke allen, die für die reibungslose Durchführung dieser Feierlichkeiten sorgen. ■

NEUER PROZESSIONS-BALDACHIN (HIMMEL)

VON
LAMBERT HÖRTNAGL

Unser Prozessions-Himmel war in die Jahre gekommen und war derart verschlissen und kaputt, dass eine Renovierung nicht mehr sinnvoll war. So wurde von der Firma Spielvogel in Wien ein neuer Himmel angefertigt, lediglich die noch gut erhaltenen Stickereien wurden auf den neuen Stoff übertragen. Die

Tragestangen wurden renoviert und so präsentierte sich unser „Himmel“ bei den letzten Prozessionen wieder in voller Pracht.

Unsere Pfarre ist für jede Unterstützung sehr dankbar. Die Kosten dafür belaufen sich auf 5.000,00 Euro. Einer bereits großzügigen Spenderin ein herzliches „Vergelt's Gott“.





RENOVIERUNG DER PFARRRÄUMLICHKEITEN IN GRIES

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Der Pfarrsaal Gries am Brenner, wie auch das Pfarrbüro wurden restauriert. Die Räume wurden neu ausgemalt, der Teppichboden gereinigt, neue Jalousien und Lampen angebracht. Angeschafft wurden auch neue Schränke, Tische

und Stühle, dank unserem Bürgermeister von Gries, Karl Mühlsteiger. Auch eine Küche wurde neu errichtet. Danke aber auch allen Helfern, die beigetragen haben, dass diese Räumlichkeiten in neuem Glanz erstrahlen. ■



KOSTENÜBERSICHT ZUR RENOVIERUNG DER WALLFAHRTSKIRCHE „ZUR KALTEN HERBERGE“

VON PFARRKIRCHENRAT
SCHMIRN

Mit dem Einbau der Glasmalereifenster im Mai dieses Jahres ist die Renovierung der Wallfahrtskirche nun abgeschlossen.

Der Pfarrkirchenrat von Schmirn bedankt sich bei allen Helfern, die diese Renovierung tatkräftig unterstützt haben, insbesondere bei allen Spendern mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“.

Ein großer Dank gilt unserer Jungbauernschaft, die unentgeltlich die

neue Umzäunung der Wallfahrtskirche erstellt hat.

Wie aus der angeführten Aufstellung ersichtlich ist, besteht für die Pfarre noch ein Außenstand, wir sind jedoch zuversichtlich, und bedanken uns schon im Voraus für die weitere Großzügigkeit unserer Bevölkerung. Möge unsere Wallfahrtskirche künftig wieder ein Zufluchtsort der Ruhe, des Gebetes und der Besinnung, aber auch des Dankes für Jung und Alt sein.

Das wünscht der Pfarrkirchenrat

Ausgaben:

Fresken /Stationsbilder/Altar/Wandmalerei	€	34.570,00
Gestühl/Gestühlsboden/Emporeaufgang/Fensterrahmen/Schutzverglasung/ Sedilien	€	38.076,00
Stufenanlage/Steinboden/Ambo	€	21.340,00
Stromkabel/Beleuchtung /Stromanschluss/Kamera	€	11.683,56
Glasmalereifenster-Restaurierung	€	8.705,60
Maurer- u. Trockenlegearbeiten/Verkabelung/Baggerarbeiten Transportkosten	€	13.184,21
Baumaterialien/Bänke/Spezialarbeitsbühne	€	4.480,87
Standkreuz u. Kerzenleuchter restaurieren/Kerzenständer	€	2.634,61
Druckkosten/Postgebühren/Verschiedenes	€	1.078,86
Gesamtkosten	€	135.753,71

Zuwendungen und Spenden:

Gemeinde Schmirn	€	20.000,00
Landesgedächtnisstiftung	€	18.000,00
Land Tirol / Kultur	€	15.000,00
Bundesdenkmalamt	€	8.000,00
Diözese Innsbruck	€	4.990,00
Spendenzahlungen unserer Pfarrbewohner	€	26.706,00
Spendenzahlungen Gönner außerhalb der Pfarre	€	8.313,00
Spendenzahlungen Bäuerinnen und Schützenkompanie	€	4.000,00
Pfarrfest/Veranstaltungen Bäuerinnen u. Bücherei/Sponsoring	€	10.657,00
Gesamtzuwendungen	€	115.666,00



VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Seit Anfang Mai sind die Renovierungsarbeiten am Widum voll im Laufen. Nachdem wir das Pfarrbüro restauriert haben (der Boden wurde

geschliffen, grundiert und neu versiegelt, Elektroinstallationen, Lampen ausgetauscht, neue Vorhänge, Bürotisch und Aktenschrank wurden angeschafft) haben wir im Pfarrkirchenrat die Entscheidung getroffen, das Widum komplett zu sanieren. Dadurch wollen wir dem Pfarrzentrum ein neues Gesicht geben und mehr Leben ins Haus bringen. So haben wir neue Fenster angeschafft, die Elektroleitungen komplett neu verlegt. Der Keller wurde für die Errichtung einer

neuen Heizanlage adaptiert. Im ersten Stockwerk wird in Zusammenarbeit mit der Diözese eine Ferienwohnung für Priester und Ordensleute ausgebaut, die Erholung in den Bergen suchen. So wollen wir ein herzliches Dankeschön sagen, allen, die mithelfen, dass die Renovierung voranschreiten kann. Das neue Pfarrzentrum in Obernberg soll ein Ort der Begegnung, des Austauschs und des Zusammenwachsens im Glauben werden.



BÜCHEREI SCHMIRN INFORMIERT...



Öffentliche Bücherei Schmirn

Öffnungszeiten:

Freitag von 15.00 bis 17.00 Uhr und
jeden ersten Montag im Monat von 19.00 bis 21.00 Uhr
Internet: www.schmirn.bvoe.at

UNSERE NEUEN MITARBEITER IN DER BÜCHEREI



Claudia Wessiack



Irmi Staud



Petra Mader

VERANSTALTUNGEN

XXS-Projekt mit Claudia

Sommerleseclub von 22. Juni 2015 bis 15. September 2015

- gratis Verleih von Büchern deiner Wahl
- LesePASS und Stempel für jedes gelesene Buch
- du darfst die gelesenen Bücher bewerten
- für Kinder & Jugendliche von 6 Jahre bis 14 Jahre

Ferienexpress - sind wir auch heuer wieder dabei

- Programm und Datum sind in der Informationsbroschüre "Verein Sternschnuppe" (Mittwoch, 12. August 2015, 14.00 Uhr; Treffpunkt - Schmirner Stadl)

EHRUNGEN

Für 20 jährige ehrenamtliche Mitarbeit in der Bücherei haben Gertraud Hörtnagl, Christa Riedl Barbara Eller und Maria Geir eine Ehrung der Diözese und vom Land Tirol erhalten.



XXS – UNSERE „KLEINSTEN“ IN DER BÜCHEREI!

VON
CLAUDIA WESSIACK

Einmal im Monat (Sommerpause vom Juli bis September) findet für Kinder von 1,5 bis 3 Jahren ein xxs-Treff in der Bücherei statt.

Gemeinsam mit den Mama's (auch Oma's, Opa's...) werden Fingerspiele, Reime & einfache Lieder erlernt. Auch eine einfache Mal- bzw. Bastelarbeit wird mit Hilfe eines Erwachsenen von den kleinen Händen gefertigt.

Das Schmökern in Büchern, das Entdecken von Spielen und der soziale Kontakt mit anderen Kindern sind auch wichtige Teile dieses Zusammentreffens.

Während der „freien Spielphase“



der Kinder, genießen die Erwachsenen ihre Kaffeepause und die gemütliche Unterhaltung! Seit über einem Jahr bieten wir dieses Programm schon an und es

wird von „Klein & Groß“ super angenommen! Bitte weiter so! Einladungen & Termine werden den Betroffenen persönlich mitgeteilt! ■

Zukunft ohne Hunger



An Hunger stirbt man leise

Der Klimawandel trifft die Menschen in der Westsahelzone bereits viel mehr als wir ahnen. Aufgrund der Trockenheit kommt es regelmäßig zu schrecklichen Hungerkrisen. Viele Menschen probieren zu flüchten in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wir alle kennen jedoch die traurige Realität, dass sie oft nicht weit kommen und sich die Dramatik nur verschärft.

Bürgerkrieg in Syrien - die größte humanitäre Katastrophe seit dem 2. Weltkrieg. Über 12 Millionen Menschen sind auf der Flucht und auf fremde Hilfe angewiesen, davon 5,6 Millionen Kinder. Ein normales Leben ist für sie nicht möglich. Es fehlt an allem. Hunger und Angst sind ihre ständigen Begleiter.

Die größte Katastrophe wäre nichts zu tun

Die Caritas lässt die Menschen vor Ort nicht alleine. Setzen wir gemeinsam ein Zeichen für eine Zukunft ohne Hunger.

Danke für Ihre Hilfe!

Spendenkonto:
Raiffeisen-Landesbank Tirol
IBAN AT79 3600 0000 0067 0950
BIC RZTIAT22
Kennwort: Augustsammlung 2015

Caritas
Zukunft ohne Hunger



Mobilität ist teilbar.

Christophorus

Sonntag

26. Juli 2015

Ihre
Spende
wird mobil.

Spendenkonto:

IBAN AT57 5400 0000 0077 7771

BIC OBLAAT2L

Spenden an die MIVA Austria
sind steuerlich absetzbar.



**Einen ZehntelCent
pro unfallfreiem Kilometer
für ein MIVA-Auto**

www.miva.at

KIRCHLICHE SAMMLUNGEN

	Caritas-Hauss.	Heiligen Stätten	Priesterseminar	Caritas-FjKS
Gries	1.852,00	167,69	76,92	94,48
Obernberg	911,00	124,26	154,17	63,96
Schmirn	2.240,00	166,73	111,55	117,80
St. Jodok	-----	147,33	142,35	210,00
Vinaders	-----	104,53	88,76	57,33

Bürozeiten

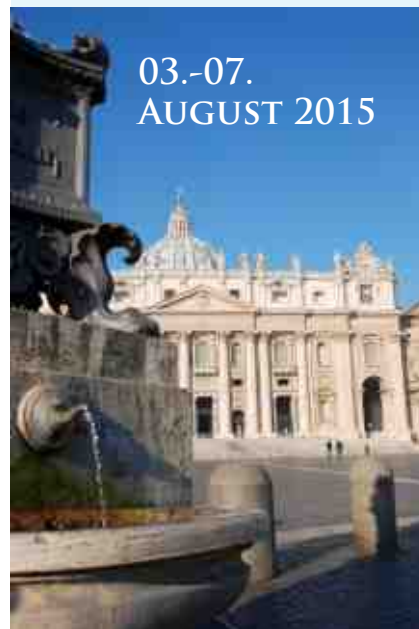
Obernberg	Sonntag, nach dem GD
Schmirn	Donnerstag, 18.00-20.00 Uhr
St. Jodok	Mi. und Fr. nach dem GD
Gries	Freitag, 16.00 - 17.00 Uhr

St. Jodok

In der Pfarrkirche St. Jodok werden laut Beschluss des Pfarrgemeinderates ab sofort alle Abendmessen, Andachten und Rosenkränze um 19.00 Uhr stattfinden.

MINISTRANTEN- WALLFAHRT nach Rom

03.-07.
AUGUST 2015



Das biblische Motto:
„Hier bin ich, sende mich!“
(Jes 6,8)

ABENDWALLFAHRTEN IM JAHR 2015

Maria zur Kalten Herberge



- An jedem 13. des Monats von Mai bis Oktober
- 19.00 Uhr Bittgang ab der Pfarrkirche Schmirn zur Kalten Herberge, anschl. Wallfahrtsgottesdienst

MITTWOCH, 13. MAI	Francis Chepkuto
SAMSTAG, 13. JUNI	Josef Platz, Opus Dei
MONTAG, 13. JULI	Siard Hörtznagl, OPraem
DONNERSTAG, 13. AUGUST	Erich Geir, OFM Cap.
SONNTAG, 13. SEPTEMBER	Pfarrer Johannes Laichner
DIENSTAG, 13. OKTOBER	Pfarrer Albert Moser

TERMINE

Schmirn

So., 02.08.2015, 10.00 Uhr	Portiunkula-Sonntag
So., 09.08.2015, 11.00 Uhr	Almmesse in der Kluppenalm
Sa., 15.08.2015, 08.30 Uhr	Hochfest Maria Himmelfahrt
Mo., 07.09.2015, 19.00 Uhr	Blumen- und Kräuterweihe
So., 27.09.2015, 10.00 Uhr	Erntedankfest, anschl. Prozession
Sa., 17.10.2015, 19.00 Uhr	Jugendmesse
So., 01.11.2015, 08.30 Uhr	Allerheiligenfest
So., 01.11.2015, 13.00 Uhr	Rosenkranz und Gräbersegnung
Di., 08.12.2015, 12.00 Uhr	Gebetsstunde
Di., 08.12.2015, 16.00 Uhr	Adventsingen in der Pfarrkirche

St. Jodok

Do., 17.09.2015, 08.00 Uhr	Schülermesse
So., 04.10.2015, 10.00 Uhr	Erntedank, anschl. Agape
Sa., 17.10.2015, 15.00 Uhr	Krankenmesse
So., 01.11.2015, 14.30 Uhr	Gräbersegnung
So., 08.11.2015, 10.00 Uhr	Seelensonntag

Vinaders

So., 01.11.2015, 14.00 Uhr	Gräbersegnung
Sa., 28.11.2015, 19.00 Uhr	Jugendmesse

Obernberg

Sa., 15.09.2015, 11.15 Uhr	Hl. Messe bei der Hubertuskapelle
So., 01.11.2015, 13.00 Uhr	Andacht und Gräbersegnung
Di., 08.12.2015, 11.15 Uhr	Hl. Messe, anschl. Adventfeier



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern unseres Pfarrblattes wunderschöne Sommertage und ein gesegnetes Leben im Herrn!
Pfarrer Ioan, Diakon Hermann-Josef und die Pfarrgemeinderäte

Impressum

Das "Pfarrblatt" ist das Mitteilungsheft der Pfarren Gries a. Brenner, Obernberg, Schmirn, St. Jodok und Vinaders. Der Bezug ist kostenlos. Für die Spenden sind wir dankbar.

Redaktionsteam:

Diakon Hermann-Josef Hittorf,
Christine Staud, Gertraud Gogl
Sandra Hechenblaikner
Otilie Hölzler

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Ioan Budulai,
HNr. 55, A - 6154 Schmirn,
Tel. 0043 5279 5435
Druck: druck.at, Aredstraße 7,
A-2544 Leobersdorf

Bankverbindung:

Seelsorgeraum Oberes Wipptal
IBAN: AT26 3632 9000 0040 2248
BIC: RZTIAT22329

Fotos: privat; Martina Lanthaler;
Barbara Eller; Johann Gatt; Irmgard
Leitner; Erwin Hechenblaikner;
Elisabeth Eller; Gertraud Gogl;
Christl Eder; Brigitte Lutz; S. 1:
fotolia/enterlinedesign, S. 3:
Barbara Benz; S. 10: Gerhard
Larcher; S. 11: Peter Strobl; S. 14:
fotolia/Radames; S. 16:
commons.wikimedia/Haneburger;
S. 22: Eric Diederer; S. 24,25: Gitti
Freund; Zeichnung: Magdalena
Zorn

